



Bärbl Mielich

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg  
Gesundheitspolitische Sprecherin

Bärbl Mielich MdL, Haslacher Str. 61, 79115 Freiburg

## An die Medien

Haus der Abgeordneten  
Konrad-Adenauer-Str. 12  
70173 STUTTGART  
Telefon (0711) 2063-654  
Telefax (0711) 2063-660  
baerbl.mielich@gruene.landtag-bw.de

Abgeordnetenbüro  
Haslacherstr.61  
79115 Freiburg  
Telefon (0761) 480 86 27  
Telefax (0761) 7 54 05  
mielich@gruene-bw.de

Wahlkreisbüro Müllheim  
Britzinger Weg 24  
79379 Müllheim  
Tel.: 07631-704289  
Fax: 07631-173657  
Dora.pfeifer-suger@web.de

Freiburg, den 19. September 2008

## Pressemitteilung

### **Fessenheim leitet laufend Radioaktivität in den Rhein ab**

### **Mielich: AKWs auch im Normalbetrieb ein Gesundheitsrisiko**

Im Umkreis von zehn Kilometern um das Atomkraftwerk wird auf der französischen Seite das Grundwasser an zwölf Stellen auf radioaktive Stoffe überprüft. Dies teilt das Umweltministerium auf eine parlamentarische Anfrage der grünen Landtagsabgeordneten Bärbl Mielich mit. In welchen Abständen diese Überprüfungen erfolgen, teilt das Umweltministerium nicht mit. Auch über die Ergebnisse der Kontrollen wurde keine Auskunft erteilt, sondern lediglich auf die Homepage der EdF verwiesen und darauf, dass die Zuständigkeit bei den französischen Stellen liege.

„Das Interesse der Umweltministerin am Zustand des Grundwassers ist erschreckend gering“, stellt Bärbl Mielich besorgt fest. „Schließlich befindet sich in der Obertheinebene eines der größten Trinkwasserreservate Europas, dessen Schutz vor Verunreinigungen auch im Interesse der Landesregierung liegen muss“. Auf deutscher Seite überprüfe das Landesamt für Umweltschutz an zwei Messstellen, in Hausen und bei Breisach, das Grundwasser auf radioaktive Stoffe. An beiden Messstellen werde nach Angaben des Umweltministeriums, regelmäßig Strontium 90, von dem angenommen wird, dass es eine Folge des Tschernobyl-GAU und der überirdischen Atomwaffenversuche ist, und Kalium 40 gefunden, das geogenen Ursprungs ist.

Das Umweltministerium bestätigt auch, dass das AKW Fessenheim jedes Jahr mit Erlaubnis der Behörden große Mengen an radioaktivem Jod, Tritium und Kohlenstoff (C14) in den Rhein abgibt. Den größten Anteil daran hat Tritium, ein überschwerer Wasserstoff, der beim Betrieb von Atomkraftwerken anfällt und sich bei der Abwasserreinigung nicht vom Wasser trennen lässt. Deshalb darf Tritium in hohen Mengen

in die Flüsse eingeleitet werden. Knapp 28 Billionen Becquerel Tritium wurden nach Angaben des Umweltministeriums in 2006 vom AKW Fessenheim in den Rhein abgegeben. Die Abgaben deutscher Atomkraftwerke liegen in ähnlicher Höhe.

„Gerade im Hinblick auf die Kinderkrebsstudie, die Ende letzten Jahres vom Bundesumweltministerium veröffentlicht wurde, muss die Abgabe von Radioaktivität im Normalbetrieb eines Atomkraftwerks und deren Auswirkungen auf die Umgebung unter ganz neuen Gesichtspunkten betrachtet und genau untersucht werden“, erklärt die Abgeordnete. Die Studie habe einen klaren Zusammenhang zwischen der Häufigkeit von Krebs- und Leukämieerkrankungen bei Kindern unter 4 Jahren und der Entfernung des Wohnorts zu einer Atomanlage festgestellt. Es könne nicht mehr ausgeschlossen werden, dass radioaktive Emissionen unterhalb der erlaubten Grenzwerte für gesundheitliche Schäden bei Kleinkindern mit verantwortlich seien. „Es muss also davon ausgegangen werden, dass Atomkraftwerke auch im Normalbetrieb ein erhebliches Gesundheitsrisiko für die Bevölkerung darstellen“, erklärt Bärbl Mielich. „Dies bestätigt unsere Ansicht, dass der Betrieb von Atomkraftwerken nicht weiter zu verantworten ist und der Ausstieg schnellstmöglich vollzogen werden muss. Für das AKW Fessenheim darf die auslaufende Betriebsgenehmigung nicht verlängert werden. Die Gesundheit unserer Kinder muss viel höher gewichtet werden, als die Profitinteressen der Atomindustrie“.